

## Die Jahrhundertfeier der Deutschen Burschenschaft.

Festakt im Zoologischen Garten.

Der Kaiserjaal des Zoologischen Gartens sah gestern abend eine Vereinigung von Akademikern, wie sie so festlich und eigenartig nur diese waffengewaltige Zeit zusammenrufen konnte. Heute kehrt zum hundertsten Male der Tag wieder, an dem zur Bekräftigung dessen, was die Befreiungskriege erstrebt, die Deutsche Burschenschaft gegründet wurde. Große Feste waren überall geplant, auch in Berlin. Nun mußte man sich auch hier mit einem schlichten Kommerz am Vorabend des Jubeltages begnügen. Aber wie spiegelte sich die große Zeit in den Teilnehmern so vielfach wider! Zu Duzenden waren sie aus den Schützengräben, von der Front aus Ost und West herbeigeeilt. Man sah Offiziere und Mannschaften, nicht wenige geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, und manchen noch mit verbundenem Arm oder Kopf oder auf den Stock gestützt. Kein Tisch im weiten Saale, an dem das Feldgrau nicht mit zu Gaste saß und herab erzählt, wie im deutschen Volke Athen und Sparta sich verbinden. Und über die selbstgraue Uniform spannten sich die einst so lange verpöhten Farben Schwarz-Weiß-Rot — ein Symbol mehr von dem glücklichen Wandel der Zeiten!

Auf die heutige Stellung der Burschenschaften wies in seiner Begrüßungsansprache auch der dem Kommerz präsidierende Justizrat Wagner hin, zu dessen Rechten der Kultusminister Trott zu Solz und zu dessen Linken als Vertreter des Kriegsministers General von Wandel saßen. Mit berechtigtem Stolz erwähnte er, daß 12.000 Burschenschafter jetzt in der Front stehen und 1000 bereits ihr Leben für die heilige Sache des Vaterlandes gelassen haben. Dann erhob sich

### Kultusminister Trott zu Solz

zu folgender Ansprache:

„Diese schlichte Feier paßt sehr wohl in die große und ernste Zeit, denn was die Begründer der Deutschen Burschenschaft vor hundert Jahren als ihre idealsten Ziele bekannnten, was sie mit begeistertsten Worten auf ihre Fahnen schrieben, das ist heute das Kennzeichen der Zeit. Was sie für die akademische Jugend erstreben und woran die Burschenschaft durch alle Wirrungen und Irrungen der Zeit unentwegt festgehalten hat, das ist heute Gemeingut des Volkes in einem Maße geworden, wie es jene hochgemuten Burschen kaum erträumten, und wie wir selbst, die Lebenden, es kaum erwartet haben. Alle deutschen Stämme vom Meere bis zu den Alpen — das ganze deutsche Volk, besetzt von dem Geiste der Einigkeit und Zusammengehörigkeit, steht geschlossen um seinen Kaiser, und ist bereit, alles einzusetzen für das große Erbe der Väter, für deutsches Land und deutsches Wesen. Sie verteidigen dieses unschätzbare Gut gegen eine Welt von Feinden mit einer Kraft, mit einer Zuversicht und einer Entschlossenheit, wie es die Geschichte noch nicht gekannt hat. Wer immer die Waffen tragen kann, steht draußen in heldenmütigem Kampfe gegen den Feind, und hier im Lande sind alle von dem Gedanken erfüllt, dem Vaterland zu dienen und mit beizutragen zu seinem endgültigen Siege. Bei so hochgespanntem vaterländischen Empfinden wird auch diese Feier völlig unter dem vaterländischen Gedanken stehen — das führt uns von selbst zu unserem kaiserlichen Herrn, der dem deutschen Volk das Vaterland verkörpert in diesem gigantischen Kampfe um den Sieg. Mehr denn je schlagen ihm die deutschen Herzen entgegen, und heiße Gebete steigen zum Himmel für ihn empor. Gott schütze, Gott erhalte unseren Kaiser und lasse ihn siegreich an der Spitze seiner heldenmütigen Armee einziehen in seine Hauptstadt, um dann von neuem die in erhöhtem Glanze strahlende Macht des Deutschen Reiches einzusetzen für den Frieden der Welt!“

Die Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Inzwischen war auf ein an den Kaiser gerichtetes Guldigungstelegramm folgender

### Kaiserlicher Gruß

eingegangen:

„Den zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Deutschen Burschenschaft vereinigten alten und jungen Burschenschaften meinen herzlichsten Dank für das erneute Gelübde unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Mit besonderer Befriedigung gedenke ich der zahlreichen Männer, die aus der Deutschen Burschenschaft dem deutschen Volke als Führer und Mitkämpfer für seine idealen und realen Güter in Kriegs- und Friedenszeiten erwachsen sind. Meine dankbare Anerkennung gilt auch allen den Tausenden von Burschenschaftern, die gegenwärtig im Verein mit den übrigen Heldenjöhnen der deutschen Stämme an den Grenzen des Reiches für „Freiheit, Ehre und Vaterland“ gegen eine Welt von Feinden siegreich kämpfen.

Wilhelm I. R.“

Tief bewegt hatte die Versammlung die vom Präsidium zur Verlesung gebrachte Antwort des Kaisers vernommen, und nun ergriff Schulrat Sakobielski das Wort. In seiner Feitrede ging er den Wurzeln der deutschen Kraft nach, die sich jetzt in dem gigantischen Kampfe so glorreich betätigt. Er schloß mit einem Hoch auf das Deutschland, das im Sinne der Burschenschafter „Ehre, Freiheit und Vaterland“ verkörpert.

Direktor Dönnedars Rede auf unser Heer, auf unsere Flotten zur See und in der Luft, beendete die Reihe der offiziellen Ansprachen.

Jena, 12. Juni, 7 Uhr 45 Minuten abends. (Telegr. unseres w. Korrespondenten.) Anlässlich der Hundertjahrfeier legten die Vertreter der Deutschen Burschenschaften von allen Hochschulen am Burschenschaftsdenkmal auf dem

Eichplatz zu Jena Eichenfränze mit Farbenschleifen nieder. Die Gedenktafeln an den Wohnungen der Burschenschaftsgründer waren mit Eichenlaub umwunden. Bei der Abendfeier der alten Burschenschafter auf dem Burgteller war die Universität Jena offiziell vertreten.